

Sererhards Beschreibung des Dorfes Thusis, 1742

Sererhard, Nicolin: Einfalte Delineation aller Gemeinden gemeiner dreyen Bünden nach der Ordnung der Hochgerichten eines jeden Bunds, o. O. [1742], bearb. von Oskar Vasella, hrsg. von Walter Kern, Chur 1944, 18–19.

Das Gericht Thusis hat vier Nachbarschaften.

1. THUSIS ist der Hauptfleken, heisst Tuscia von den alten Tuscanern, welche Rhaetus erstlich in das Land geführt und die sich hier niedergelassen haben.

Thusis ist ein Marktfleken, in deme der Landschaft zur Comoditaet Jahr aus Wochen Markt gehalten wird und ums Geld zu bekommen gleichsam alles, was man nöthig hat.

Dieses remarquable Ort gränzet an die Mündung des wüsten, grässlichen Thals, so durch Viamala in Schamss führet, unten am Fuss des Bergs, auf welchem Ronggellen stehet. Der Fleken bestehet meistens nur in einer langen Gassen, welche bederseits mit schönen, nicht bäurisch, sondern städtisch gebauten Häusern besetzt, die sich ein wenig bergan Ronggellen werts ziehen.

Das gute Thusis hatte das Unglück, vor 16 Jahren totaliter zu verbrennen und jez vor etlichen Monathen wiederum, aussert dass dies leztere Mal die Kirch und dz Pfarrhauss noch errettet werden mögen. Es gienge leider in der Nacht so schnell zu, dz von so vielem Gut, auch vielen Kaufmans-Gütern sehr wenig gerettet werden können. [...] Das Unglück hat der Portenwächter Vergith erreget, durch unfürsichtige Anhängung einer brennenden Laterne an einen Heustok.

Thusis ist auch eine starke Niederlaag der nacher Italien oder auf Clefn Reisenden, so dz manche Nacht gegen 200 Pferden meistens der Säumer alldort pernoctieren.

Das nacher Thusis gehörende umligende Feld ist klein und gering, daher die Einwohner ihre Nahrung mehrentheils mit Wirtschaften, Gewerben und Handwerkern suchen, wie in den Städten. [...]

Kommentar

Landesbeschreibungen sind eine wichtige Quellengruppe zum frühneuzeitlichen Graubünden. Bekannte Beispiele bilden die um 1570 verfasste «Rätische Topographie» von Durich Chiampell und die Orts- und Talmonografien, die in den Jahrzehnten um 1800 in der Zeitschrift «Der Sammler» und «Der neue Sammler» publiziert wurden. Nicht weniger bekannt ist die 1742 geschriebene «Einfalte Delineation aller Gemeinden gemeiner dreyen Bünden» von Nicolin Sererhard, aus der dieser Text stammt.

Nicolin Sererhard, aufgewachsen in Küblis, war wie sein Vater evangelischer Pfarrer. Nach Schulaufenthalten in verschiedenen Bündner Tälern und in Zürich sowie nach der Aufnahme in die geistliche Standesorganisation amte er zunächst in Malix, dann während nahezu vierzig Jahren in der Prättigauer Gemeinde Seewis. «Zwischen vielfaltigen Amts- und Hauss-Geschäften» verfasste er dort eine Landesbeschreibung, die den Ansprüchen gelehrter Zeitgenossen nicht genügte, weil er auch «einfalte» Gegenstände zusammentrug, zum Beispiel ein Speiserezept aus Conters oder Details zu Viehfütterung und Milchverwertung im Bergell. Lange Zeit stiess man sich auch an Sererhards Aberglauben, vor allem weil es ihm an wissenschaftlicher Distanz zu den frühneuzeitlichen Glaubensformen fehlte.

Die Etymologie des Namens Thusis hat Sererhard den Werken von Durich Chiampell und Ägidius Tschudi entnommen. Sie ist jedoch nicht haltbar. Als nächstes folgen die politische

Zuteilung des Orts, die natürliche Lage, die Charakteristika bezüglich Architektur und Siedlungsmuster, Besonderheiten des Wirtschaftslebens und des Charakters der Einwohner. Oft verweist Sererhard auf aktuelle Ereignisse; mit Vorliebe berichtet er ausführlich von Unglücksfällen und Verbrechen. Seine anschauliche Sprache ist mit vielen französischen und lateinischen Brocken durchsetzt, was damals zeitgemäss war, heute aber eher belustigend wirkt.

Literatur:

Vgl. die Beiträge von Jon Mathieu (Kurzfassung) und Max Hilfiker in Band 2. (Kurzfassung)